

Floitenttal:

Zusammen mit Dr. G. MORTEANI und Dipl.-Geol. M. RAITH wurde das Talprofil von Ginzling bis zur Greizer-Hütte begangen. Besonders zu vermerken ist das Auftreten von Aplitgraniten des Typus Reichenspitze südlich von Ginzling. Sie bewirken im umgebenden Augen- und Flasergneis wie auch in Biotit-Muskowit-Glimmerschiefern verbreitete Migmatisationsbereiche und intrudieren z. T. eindeutig diskordant. Ebenso eindrucksvoll und auch erstmalig beobachtet sind großartige Schollenmigmatite am Intrusivkontakt von Tonalitgranit gegen \pm anatektische und injizierte Paragesteinsserien in der weiteren Umgebung der Greizer-Hütte am hinteren Talende (s. Aufnahmebericht G. MORTEANI).

Bericht über Aufnahmearbeiten in den Kreideablagerungen auf Blatt Weyer

Von H. A. KOLLMANN (auswärtiger Mitarbeiter)

Für Untersuchungen in den Kreideablagerungen der Weyerer Bögen standen im Jahre 1965 zwanzig Aufnahmestage zur Verfügung. Die hier durchgeführten Arbeiten sind auf die Klärung der stratigraphischen und faziellen Verhältnisse der Kreide der Frankenfelder und der Ternberger Decke ausgerichtet. Eine Kartierung des älteren Rahmens der dort auftretenden Kreidemulden erfolgt daher nur, wenn die Grenzziehung Jura—Kreide im Gelände nicht eindeutig durchführbar ist und wenn dies für die Kenntnis der räumlichen Lage der Muldenfüllungen nötig ist.

Im Berichtsjahr wurde die südlichste Kreidemulde der Frankenfelder Decke im Bereich Neudorfhach—Innbachtal—Enns und die nördlichste im Bereich Losenstein—Stiedelsbachgraben untersucht. Die Kreideablagerungen des Lumpelgrabens wurden übersichtsmäßig begangen. In diesen Abschnitten wurden Profile und Einzelaufschlüsse für mikropaläontologische Untersuchungen bemustert.

Besonderes Interesse verdienen die in unserem Raum noch kaum bekannten Makrofaunen der Unter- und Mittelkreide. Korallen, Mollusken und Echinodermen vom Ennsprofil bei Losenstein und aus dem Stiedelsbachgraben erlauben die Festlegung stratigraphischer Fixpunkte im Alb und im Cenoman, in die die Foraminiferenfaunen eingehängt werden können.

Bericht 1965 über die Aufnahmen im Floitenttal und Dornauberg (Zillertaler Alpen Blätter 149, Lanersbach und 150, Zell a. Z.)

Von G. MORTEANI (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Sommer 1965 wurde mit der Kartierung des Floitentales und der Umgehung von Ginzling begonnen.

Die Begehungen erfolgten zum Teil in Begleitung von Herrn Prof. Dr. F. KARL und Herrn Dipl.-Geol. M. RAITH. Es konnte eine vorläufige Seriengliederung für dieses Gebiet aufgestellt werden, die von Norden nach Süden fortschreitend besprochen werden soll. Alle hier beschriebenen Serien zeigen steile s-Flächenlagen und ein generelles NE—SW-Streichen. Die Haupt-B-Achsenrichtung entspricht im Streichen der s-Flächenlage und taucht mit 15 bis 20° flach nach SW ab.

Vom W. H. Jochberg bis zum Ortseingang von Ginzling steht eine sehr gleichförmige Serie von Augengneisen an, welche als die Fortsetzung der Tuxer Augengneise zu sehen ist. Aplitische Lagen sowie kleinere Gänge von einem dioritähnlichen Gestein sind häufig und charakteristisch. An den Kontakten der Aplitite tritt die Kalifeldspathlastese verstärkt auf.